

Die Rückkehr zum Stroh im Maststall

Seit 2003 ist in der EU das Kupieren der Schweineschwänze verboten, dennoch wird dies bei 98 Prozent der Schweine als „Kupier-Ausnahme“ praktiziert. Da Haltungsstress bei Schweinen meistens zum Schwanzbeißen führt, können Schweine mit unversehrten Schwänzen nur bei stressarmer Haltung erfolgreich gehalten werden. Mit allerlei Art von Beschäftigungsobjekten aus Kunststoffen lässt sich das Problem nicht lösen. Großen Anteil bei der Problemlösung hat für die Tiere täglich frisches Stroh zum Beschäftigen wie Wühlen, Knabbern, Kauen und Schlucken wie folgendes Praxisbeispiel zeigt.

Die Signale stehen auf Stroh

Für viele Schweinehalter hat „Stroh im Stall“ den Makel von Rückschritt, Mehrarbeit und Nichtmodernsein. Neuzzeitliche Planungen sind aber kein Zurück zu den engen Boxen alter Ställe mit bekanntlich schlechtem Stallklima. Damit die Schweine die Strohbuchten nicht verschmutzen und so aufwendige Entmistungsarbeiten verursachen, haben die Tiere in modernen Ställen Zugang zu einer planbefestigten Auslauf-



Blick auf den Giebel, hinter dem das Stroh lagert.

fläche. Die Buchtengitter im Auslauf können zum Frontlader-Entmisten bequem beiseite geklappt werden, die Schweine sehen ihre Nachbar-Rotte und koten und urinieren nach uraltem Instinkt im Auslauf ab. Mit solchen Ställen hat man nur einen unwesentlich höheren Arbeitsaufwand, aber eine Reihe von Vorteilen: Die Baukosten sind geringer, die wasserwirtschaftlichen Auflagen können leicht erfüllt werden und das Stallklima ist mit geringeren Schadgasgehalten belastet, was

der Gesundheit der Tiere aber auch dem Betreuungspersonal zu Gute kommt. Zu guter Letzt sind solche Auslaufställe vorzeigbar, die Haltung wird von breiten Bevölkerungskreisen akzeptiert und sie ist einem intelligenten, verspielten, geruchsempfindlichen, bewegungsaktiven und wühlenden Tier wie dem Schwein angemessen.

Unkupierte Schwänze nur mit Stroh

Die EU fordert alle EU-Länder derzeit mit Androhung von

Vertragsstrafen zur Umsetzung der Richtlinie 2001/88/EG auf. So sieht zum Beispiel der Niedersächsische Tierschutzplatz vor, ab 2016 das Kupierverbot durchzusetzen. Deshalb wird es Zeit, sich auf diese Vorgaben durch geeignete Ställe einzustellen, statt sich der trügerischen Hoffnung auf eine angebliche Lösung durch das Einbringen von immer wieder neue Kunststoff-Materialien in die Buchten hinzugeben. Die Erfahrungen aus der Schweiz, Schweden, Finnland und in Großbritannien zeigen seit vielen Jahren, dass man ohne gravierende Nachteile auf das Kupieren der Schwänze verzichten kann. Seit mehreren Jahrzehnten sind unversehrte Schwänze auch bei Neulandschweinen und in der ökologischen Schweinehaltung der Standard. Dabei ist eines unverzichtbar: Täglich eine Handvoll Stroh!

Freilaufschweine haben Stroh

Die Rückkehr zum Stroh kann sich mancher agrarindustriell ausgebildeter Jungunternehmer nicht so recht vorstellen. Dabei schafft die Vorgabe zur Beschäftigung mit Stroh gerade mittelbäuerlichen Betrieben einen deutlichen Wettbewerbsvorteil. Solche vorzeigbaren Betriebe gibt es schon länger in Deutschland. Einer von ihnen ist vom Bundeslandwirtschaftsministerium im Bundeswettbewerb Landwirtschaftliches Bauen im November anlässlich



Auf beiden Längsseiten sind planbefestigte Ausläufe mit Schieberentmistung.



Soviel Stroh reicht für eine Bucht von 28 Tieren.

Fotos: Wiedmann

der Eurotier 2012 ausgezeichnet worden. Die Familie Annette und Hartmut Kümmerle bewirtschaftet die Domäne Falkenstein oberhalb des Eselsburger Tales auf der Schwäbischen Alb nördlich von Ulm. Kümmerles halten circa 170 Sauen und verkaufen jährlich circa 3 000 Mastschweine unter der Marke „Falkensteiner Freilaufschweine“ an einen ortsansässigen Metzger. Die restlichen Ferkel werden mit 30 kg verkauft. Im 2010 neu gebauten Maststall sind circa 900 Tiere im Gewicht von durchschnittlich 43 bis 120 kg aufgestellt, so dass jährlich 3,3 Umtriebe möglich sind. Die Abteile werden im Rein-Raus-Verfahren belegt. Für Kümmerles war es sehr wichtig, mit ihrem neuen Stall tagtäglich „Gläsernen Stall“ vorzuführen. Die Domäne Falkenstein liegt direkt oberhalb des Eselsburger Tales an einem viel begangenen Wanderweg, dem Weitwanderweg Main-Donau-Bodensee, der über das Hofgelände am Stall vorbeiführt. „Wir möchten mit den Wanderern ins Gespräch kommen und für die moderne Schweinehaltung Imagewerbung machen!“ ist Hartmut Kümmerle überzeugt.

Effektive und effiziente Tierkontrolle

Immer noch wird an diversen Einrichtungsgegenständen wie Strohraufen, Wühltürmen, Beschäftigungsautomaten experimentiert, die jedoch insgesamt wenig überzeugend sind.

Die Behältnisse müssen regelmäßig gefüllt werden, wozu häufig die Bucht betreten werden muss.

Nur ein kleiner Teil der Tiere hat gleichzeitig Zugang zu den Beschäftigungseinrichtungen, was zu wenig zum Abbau von Stress führt.

Man kann nicht alle Tiere in den wenigen Sekunden, in der man eine Bucht kontrolliert, zu Aktivitäten animieren und deshalb rasch kontrollieren.

Ganz anders und zugleich sehr arbeitssparend wird das Stroh auf dem Falkenstein verabreicht. Vor-Ort kann man sich überzeugen, dass die tägliche Strohgabe für 900 Mastschweine in circa fünf Minuten erledigt ist. Hinzu kommen noch weitere

zwei Minuten für die Befüllung des leicht gängigen Strohwaagens. „Ich tue mir schwer, dabei von Arbeit zu sprechen, wenn ich mit meinem Strohwagen täglich circa 33 kg Stroh in die Buchten werfe!“ so Hartmut Kümmerle und weiter: „Ohne diese Strohgabe wäre es kaum möglich, beim morgendlichen Stallrundgang 900 Tiere innerhalb von 15 Minuten effektiv zu kontrollieren!“ Die abendliche Routinekontrolle dauert dagegen nur fünf Minuten. Das geht natürlich mit den selbst erzeugten Ferkeln um einiges leichter als mit Zukauftieren und der niedrige Arbeitsaufwand bezieht sich nur auf den Routinebetrieb ohne Sonderarbeiten. Und noch eines: Die Arbeit im Maststall wird von allen Familienangehörigen, Lehrlingen und Praktikanten ausnahmslos gern erledigt. „Vielleicht liegt es an der positiven Resonanz, die man von den Tieren durch das tägliche Strohritual bekommt, wenn sie sich freuen!“ vermutet H. Kümmerle.

Trotz Flüssigentmischung gut für Schweine

Mit gerade einmal 40 Großballen Stroh – einer Fläche von circa 4 ha Wintergerste – wird ein Bestand von 900 Mastschweinen das ganze Jahr über reichlich mit Beschäftigungsmaterial versorgt. Das Stroh lagert im Vorraum des Maststalles, so dass die tägliche Beschickung des Strohwaagens sehr einfach geht. Der Strohstapel besteht aus 4 Ballen übereinander und hat bei einer Höhe von 2.80 m eine Grundfläche von circa 5 x 5 m. Er nimmt vom 84 m² großen Vorraum, in dem das Büro und die überdachte Verladerampe untergebracht sind nur ein Drittel dieser Fläche ein. So hat man kurze Arbeitswege und sichert die gute Strohqualität.

37 g Stroh je Tier und Tag sind nicht gerade viel. Trotzdem liegt je Bucht auf dem 5.70 x 3.00 m großen planbefestigten Boden genügend Stroh zur Beschäftigung. Es kommt relativ wenig Stroh in den 1.60 m breiten Kanal, der täglich von einem Unterflurschieber geräumt wird. In den 3.00 m breiten planbefestigten Ausläufen wird nicht eingestreut. Die Entmischung

Kosten und Nutzen von Stroh im Maststall	
Kosten	€
1. Strohkosten:	
Möglicher Verkaufspreis je dt Stroh, €	10
Jahresbedarf für 1.000 Schweine, dt	120
Strohbeschaffungskosten, €	1200,00
2. Lagerkosten:	
Lagerumbedarf im Gebäude, m ³	80
Investitionskosten je m ³ , €	80
Jährliche Festkosten für Lagerung in %	8
Jährliche Lagerkosten, €	512,00
3. Arbeitskosten	
Arbeitsaufwand für Einlagerung, min	120
Täglicher Arbeitsaufwand, min	7
Arbeitsaufwand je Jahr, Stunden	45
Arbeitskosten je Stunde, €	25
Arbeitskosten pro Jahr, €	1125,00
Kostenansätze für die Strohverabreichung/Jahr	2837,00
Kostenansatz je erz. Schwein, € (:3000)	0,95

Kosten/Nutzen-Tabelle von Stroh im Maststall.

erfolgt im Auslauf durch einen Doppel-Klapp-Oberflurschieber, der das Jauche-Kotgemisch in einen frostfreien Querkanal befördert, der in die Güllegrube mündet. Ob diese Strohgülle auf dem Feld günstiger als strohlose Gülle zu beurteilen ist – was H. Kümmerle vermutet – wäre eine Aufgabe für die Forschung.

Kosten für jedes erzeugte Mastschwein

Den meisten Schweinehaltern steht Stroh aus der eigenen Bewirtschaftung zur Verfügung. Für die Berechnung der Kosten für die Strohkette wird hier der Preis unterstellt, zu dem das hofeigene Stroh nach der Ernte als Großpacken verkauft werden könnte (Siehe Übersicht).

An Lagerkosten im Vorraum des Maststalles werden für 80 m³ Raumbedarf jährlich 512 € kalkulatorisch angesetzt. Für die Einlagerung und das tägliche Einstreuen sind 45 Arbeitsstunden jährlich nötig. Bei einem Lohnansatz von 25 € je Stunde errechnet sich daraus ein Aufwandansatz von 1 125 €. In der Summe beläuft sich der jährliche Gesamtaufwand auf 2 837 €. Das sind bei 3 000 verkauften Schweinen gerade mal 0,95 € je Tier. Das ist ein relativ kleiner Betrag im Vergleich zu den Festkosten des Maststalles: 2002 kostete der Mastplatz in Fertigbauweise 500 €, woraus sich bei 5 Prozent für Abschreibung, 3 Prozent für Verzinsung und 1 Prozent für Unterhal-



Schweinegerecht: Stroh für die Schweinerüssel am Boden.

tung ein Aufwand von 8 Prozent beziehungsweise 40 € je Mastplatz und Jahr errechnet. Das ergibt bei 3,3 Durchgängen 12 € je erzeugtes Mastschwein. Die Kosten für das Stroh in Höhe von circa 1 € je Tier sind jedoch keine Ausgaben, weil etwa ein Drittel als Entlohnung bei einer Stundenverwertung von 25 € enthalten ist. Diesem Aufwand steht der Nutzen gegenüber: Es müssen keine anderweitigen,

meist ziemlich unzulänglichen Beschäftigungsgegenstände in die Buchten eingebracht werden, die bei der jeweiligen CC-Kontrolle unterschiedlich beurteilt werden. Die Tierkontrolle ist effektiv und zugleich effizient, was 3,3 Umtriebe verdeutlichen. Nicht zuletzt haben Kümmerles bei mittlerweile circa 30 000 erzeugten Schweinen kein einziges Tier wegen Schwanzbeiben verloren.

Fazit und Ausblick

Die tägliche Strohgabe an Mastschweine hat sich als erstklassiges Beschäftigungsmaterial bewährt. Sie ist arbeitssparend und mit Gesamtkosten von circa 1 € je erzeugtem Mastschwein anderen Materialien weit überlegen. Voraussetzung sind allerdings relativ große planbefestigte Fläche, die über das ganze Jahr hinweg ziemlich sauber

bleiben. Solche Anforderungen lassen sich in Neubauten ohne weiteres umsetzen. Zudem ist Stroh ein wichtiges Instrument, die tägliche Tierkontrolle effektiv und effizient zu gestalten. Als Wühl-, Beiß- Kau- und Fressmaterial ist es für die intelligente, verspielte, geruchsempfindliche und bewegungsaktive Tiere unverzichtbar.

Rudolf Wiedmann

Das private Agrargewerbe – Partner der Landwirtschaft

Branchenumsatz 4,1 Mrd. € im Zuliefer- und Absatzgeschäft

Die Mitgliedsbetriebe des Agrargewerbes haben ihren Platz trotz ständigen Veränderungen und Herausforderungen des Marktes positiv bewältigt wurde auf dem Verbandstag in Sindelfingen festgestellt. Die Umsatzzahlen konnten 2012 in fast allen Sparten deutlich gesteigert werden. Der Gesamtumsatz stieg auf rund 4,1 Mrd. € im vergangenen Geschäftsjahr. Dies sind circa zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Die günstigere Konjunkturprognose im laufenden Geschäftsjahr darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass stabile wirtschaftliche Verhältnisse mit langfristigen positiven Wachstumsraten derzeit nur moderat zu erwarten sind.

Hohe Getreidepreise

Wie das geschäftsführende Vorstandsmitglied Erich Reich mitteilt mussten die Landhandels- und Mühlenbetriebe in den letzten zwei Jahren real die Macht der Kräfte des Marktes erleben. Hohe Getreidepreise bis zur Ernte 2012, die für über- teuertes Getreide in den Silos sorgten, und dasselbe Szenario bei Dünger führten zu einem nahezu unberechenbaren und riskanten Kapitaleinsatz bei der Warenbeschaffung. Die Notierungen bei Getreide sind zurzeit unbefriedigend, wenn auch Anzeichen für eine positivere Marktentwicklung erkennbar ist. Dies führt zu

Kaufzurückhaltung bei Landwirten, die in der Veredelung kaum Geld verdienen können. Dadurch gewinnt die Biogasproduktion an wirtschaftlicher Attraktivität, was zu erheblichen Verschiebungen innerhalb der Landwirtschaft und dem Landhandel führt. Der Landhandel verliert Erfassungsmenge und Umsätze im Bezugsgeschäft vor allem bei Düngemittel und Pflanzenschutz.

Während der Absatz von Mineralölen und Brennstoffen weitgehend positiv verlief, sorgte die Liquidität in der Landwirtschaft für leicht rückläufigen Absatz bei den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, in der Agrartechnik. Im Motorgeräte-Fachhandel ist das vergangene Jahr im Gegensatz zu vielen anderen Branchen positiv verlaufen. Der Umsatz konnte um über zehn Prozent gesteigert werden.

Bei den landwirtschaftlichen Lohnunternehmen ist ein stetig wachsender Umsatz zu verzeichnen. Der Bedarf des überbetrieblichen Maschineneinsatz in der Landwirtschaft steigt. Neue Geschäftsbereiche durch die sich entwickelnde Bioenergieerzeugung, insbesondere im Bereich der Substratbeschaffung für Biogasanlagen, tragen zum Wachstum der Branche bei. Anders sieht es bei den Forstunternehmen aus. Die Betriebe sind ebenfalls mit moderner Technik für die Holzernnte, Rückarbeiten und Transport ausgestattet. Die

Auftragslage ist allerdings sehr stark abhängig von der preiselichen Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der Vergabep Praxis durch Ausschreibungen der staatlichen Forstverwaltung. Aufgrund der verschiedenen Forstkalamitäten der letzten Jahre wurden in Deutschland zum Teil Überkapazitäten an Forsttechnik angeschafft. Dies führt im harten Wettbewerb zu sinkenden Angebotspreisen.

Strukturwandel

Die Vieh- und Fleischbranche ist von einem starken Strukturwandel gekennzeichnet. Die Rinderbestände im Land sind seit Jahren rückläufig, die Schlachtschweinebestände expandieren, doch nicht mehr an. Besonders bei der Sauenhaltung wurde seit 2012 ein deutlicher Rückgang festgestellt, da die gesetzlich vorgeschriebene Umstellung auf Gruppenhaltung greift. Dadurch wird der Strukturwandel mit der Tendenz zu immer größeren Betrieben mit großen Stückzahlen weiter beschleunigt. Auch im Schlachtkontor ist ebenfalls eine Konzentration auf wenige Großbetriebe zu beobachten.

Die Fruchtsaftunternehmen erkennen, daß die Hälfte der fruchthaltigen Getränke in PET-Einwegflaschen verkauft werden, die vor allem beim Großhandel wegen ihres geringen Gewichts und der nicht notwendigen Logistik des Rücktransports punkten.

Beim Discount als größter Absatzkanal zeichnet sich eine Sättigung dieses Vertriebsweges an – im vergangenen Jahr nahm der Anteil erneut ab und liegt derzeit bei knapp 60 Prozent. Die Hälfte des deutschen Apfelsaftes wird von den Fruchtsaftbetrieben in Baden-Württemberg erzeugt. Im Wettbewerb zu den Apfelsäften aus heimischen Streuobstwiesen nimmt die Safterzeugung mit Billigkonzentrat aus China, die über Polen und die Türkei nach Deutschland eingeführt werden, weiter zu. Fruchtsaftbetriebe, die Apfelsäfte aus heimischer Produktion herstellen, müssen für diese Säfte am Markt einen höheren Preis erzielen, um den Streuobstbesitzern einen akzeptablen Erzeugerpreis für das Mostobst bezahlen zu können.

EU-Weinmarktordnung

Die Trauben- und Weinproduktion steht derzeit ganz im Zeichen der neuen EU-Weinmarktordnung. Der Weinmarkt blieb im vergangenen Jahr von der Wirtschaftskrise weitgehend verschont. Der Umsatz mit Wein in Deutschland ist 2012 erneut um 1,2 Prozent gestiegen. Der Weinmengenumsatz war im vergangenen Jahr allerdings mit einem Minus von 1,5 Prozent leicht rückläufig, insgesamt also ein recht stabiler Weinmarkt. Dazu beigetragen hat sicherlich auch die nachgewiesene Verlagerung des Außer-Haus-Konsums in Richtung in-Haus-Konsum.

Insgesamt sind die mittelständischen Agrargewerbebetriebe gut aufgestellt und für die Zukunft gerüstet. *lp*